

Ist jetzt Italien dran?

Autor: Andreas Hoose, Chefredakteur Antizyklischer Börsenbrief | 10.06.2011 16:32 | Copyright BörseGo AG 2000-2021

Montag:

Der **sentix-Gesamtindex für Deutschland** fällt im Juni auf 3,5, von 10,9 im Vormonat.

Die **Erzeugerpreise der Industrie** sind in der Euro-Zone im April zum Vormonat um 0,9 % gestiegen nach zuvor +0,7 %. Im Jahresvergleich sind die Preise der Erzeuger in der Industrie um 6,7 % geklettert nach zuvor +6,7 %.

Für Unsicherheit am Markt sorgt eine **Rede von US-Notenbankchef Ben Bernanke**. Dieser attestiert der US-Wirtschaft eine neue Schwächephase. Zugleich deutet er die Bereitschaft der Notenbank an, die Konjunktur weiter zu stützen.

Unser Kommentar:

Allmählich bemerkt sogar die US-Notenbank, dass es mit dem Wirtschaftsaufschwung in den USA nicht zum Besten bestellt ist. Die Schwäche auf dem US-Arbeitsmarkt sowie bei den Immobilien lassen diesen Schluss allerdings schon lange zu.

Das Statement des Fed-Chefs könnte nun darauf hindeuten, dass die Notenbank das Programm der quantitativen Lockerung fortsetzt und weiterhin die eigenen Staatsanleihen kauft. Das bisherige Programm läuft im Juni aus...

Dienstag:

Der **japanische Frühindikator** notiert in seiner vorläufigen Veröffentlichung für April bei 96,4. Im Vormonat hatte der Index bei 100,1 gelegen.

Die **Australische Notenbank** hat die Zinsen in ihrer heutigen Sitzung bei 4,75 % belassen. Zuletzt hatte die Notenbank die Zinsen am 2. November 2010 um 25 Basispunkte erhöht.

Die **Zahl der Beschäftigten in ausgewählten Dienstleistungsbereichen** insgesamt ist in Deutschland im ersten Quartal letzten Jahres gegenüber dem Vorjahresquartal um 4,1 % gestiegen. Gleichzeitig ist der Umsatz um 6,2 % gewachsen.

Die **schweizerische Jahresteuern** lag im Mai bei 0,4 % nach zuletzt 0,3 %.

Der **Einzelhandelsumsatz ist in der Eurozone** im April gegenüber dem Vormonat in der ersten offiziellen Schätzung um 0,9 % gestiegen. Im Jahresvergleich ist der Umsatz des Einzelhandels in der Eurozone im Berichtsmonat um 1,1 % geklettert .

Der **Auftragseingang der Industrie** ist im April in Deutschland auf Monatsicht saison- und preisbereinigt um 2,8 % gegenüber Vormonat gestiegen. Erwartet wurde hingegen ein Anstieg um etwa 2,0 %. Im Vormonat war der Auftragseingang revidiert um 4,0 % gesunken.

Mittwoch:

Die **Arbeitslosenquote ist in der Schweiz** im Mai auf 3,0 % gesunken von 3,1 % im Vormonat.

Im März ist die **Zahl der Insolvenzen in Deutschland** insgesamt im Vergleich zum Vorjahresmonat um 9,0 % auf 14.727 zurückgegangen. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist dabei binnen gleicher Frist um 11,6 % auf 2.762 gesunken.

Im Zeitraum Januar bis März 2011 ist die Zahl der Insolvenzen insgesamt verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 5,8 % auf 40.235 gesunken, während die Unternehmensinsolvenzen in Deutschland im Vergleich um 8,5 % auf 7.529 zurückgegangen sind.

Die **deutsche Handelsbilanz** weist für April einen Überschuss in Höhe von 10,9 Mrd. Euro aus nach 15,1 Mrd. Euro (revidiert von 15,2 Mrd. Euro) im Vormonat und 13,2 Mrd. Euro ein Jahr zuvor. Aufgelaufen sind im aktuellen Jahr bereits 51,7 Mrd. Euro, verglichen mit 51,0 Mrd. Euro im Vergleichszeitraum im Vorjahr.

Die **Leistungsbilanz in Deutschland** zeigt im April Saldo ein Plus in Höhe von 8,8 Mrd. Euro. Im Vormonat lag der Überschuss bei 19,6 Mrd. Euro, im Vorjahr bei 12,0 Mrd. Euro. In den ersten 4 Monaten 2011 lag der Überschuss bei 44,2 Mrd. Euro, im Vorjahr zur gleichen Zeit betrug das Plus 46,6 Mrd. Euro.

Die Ausfuhren sind im April zum Vorjahr um 13,4 % auf 84,3 Mrd. Euro geklettert. Die Einfuhren nach Deutschland sind gegenüber dem Vorjahres-April um 20,1 % auf 73,4 Mrd. Euro gestiegen.

Das **Bruttoinlandsprodukt** ist im **dritten Quartal 2010 in der Eurozone** um 0,8 % gestiegen. Im vorangegangenen Quartal hatte das Quartalswachstum bei 0,3 % gelegen. Im Jahresvergleich liegt das Wachstum bei 2,5 % nach 2,0 % im Quartal zuvor.

Die **Produktion im verarbeitenden Gewerbe** ist in **Deutschland** im April zum Vormonat preis- und saisonbereinigt um 0,6 % gefallen. Erwartet wurde hingegen ein Anstieg in Höhe von 0,2 %. Im Vormonat war die Produktion um revidierte 1,2 % geklettert.

Die **US-amerikanischen Rohölvorräte** (Crude Oil Inventories) sind in der vorangegangenen Woche um 4,8 Mio. Barrel gestiegen, nach zuvor +2,9 Mio. Barrel.

Die **Benzinvorräte** (Gasoline Inventories) haben sich in den USA im Wochenvergleich um 2,2 Mio. Barrel ausgeweitet, nach zuletzt einem Plus in Höhe von 2,6 Mio. Barrel.

Die **Vorräte an Destillaten** (Distillate Inventories), die auch das Heizöl beinhalten, sind gegenüber der Vorwoche in den Vereinigten Staaten um 0,8 Mio. Barrel geklettert, nach zuvor -1,0 Mio. Barrel.

Donnerstag:

Der **Index für das japanische Verbrauchervertrauen** notiert im Mai bei 34,2. Einen Monat zuvor hatte der Vertrauensindex bei 33,1 gelegen.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist der **Gesamtumsatz im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland** im April um 10,1 % gestiegen. Im Vormonat hatte das Plus 10,5 % betragen. Der Inlandsumsatz ist im April-Jahresvergleich um 9,4 % geklettert, der Umsatz mit dem Ausland um 10,9 %.

Im Saison- und arbeitstäglich bereinigten Vergleich zum Vormonat legte der Umsatz-Volumenindex im April um 0,6 % zu nach 1,1 % im Vormonat. Im Inlandsgeschäft stieg der Index dabei um 2,2 %, im Auslandsgeschäft fiel er um 1,3 %.

Der **deutsche Arbeitskostenindex** ist im ersten Quartal 2011 um 2,0 % gestiegen. Zum Vorjahresquartal kletterte der Index in Deutschland um 2,8 %.

Die **britische Leistungsbilanz** weist für April ein Defizit in Höhe von 2,8 Mrd. Britische Pfund aus, nach einem Minus von 2,8 Mrd. im Vormonat.

Das **britische Handelsdefizit** liegt bei 7,4 Mrd. Pfund nach zuvor -7,66 Mrd. Pfund. Die Dienstleistungsbilanz weist hingegen einen Überschuss in Höhe von 4,6 Mrd. Pfund aus. Im Vormonat hatte das Plus hier noch bei 4,9 Mrd. Pfund gelegen.

Die **Leistungsbilanz aller 27 EU Mitgliedsstaaten** weist im ersten Quartal in der ersten Veröffentlichung ein

Defizit in Höhe von 32,8 Mrd. Euro aus. Im vorangegangenen Quartal lag das Defizit bei 18,2 Mrd. Euro. Im Vergleichsquarter des Vorjahres hatte die Bilanz ein Minus in Höhe von 27,7 Mrd. Euro ausgewiesen.

Die Dienstleistungsbilanz der EU zeigt im ersten Quartal in der ersten Veröffentlichung einen Überschuss in Höhe von 19,2 Mrd. Euro. Im Vorquartal lag das Plus bei 20,8 Mrd. Euro, im Vergleichsquarter ein Jahr zuvor bei 11,5 Mrd. Euro.

Unser Kommentar:

Sieht man sich die internationalen Zahlen zur Entwicklung der Leistungsbilanzen an, stellt man fest, dass sich im Vergleich zu den Vorkrisenzuständen der Jahre 2007 und 2008 eigentlich gar nichts geändert hat: Pleitekandidaten wie die USA, Griechenland und Großbritannien leben weiterhin über ihre Verhältnisse, während die skandinavischen Länder, China und auch Deutschland zu den solideren Vertretern gehören.

Spätesten in 2012 haben wir, was die Bilanzen der Volkswirtschaften betrifft, wieder Verhältnisse wie vor Ausbruch der Finanzkrise. Da sich auch sonst nichts geändert hat, dürfen wir uns auf ein „spannendes Jahr“ freuen.

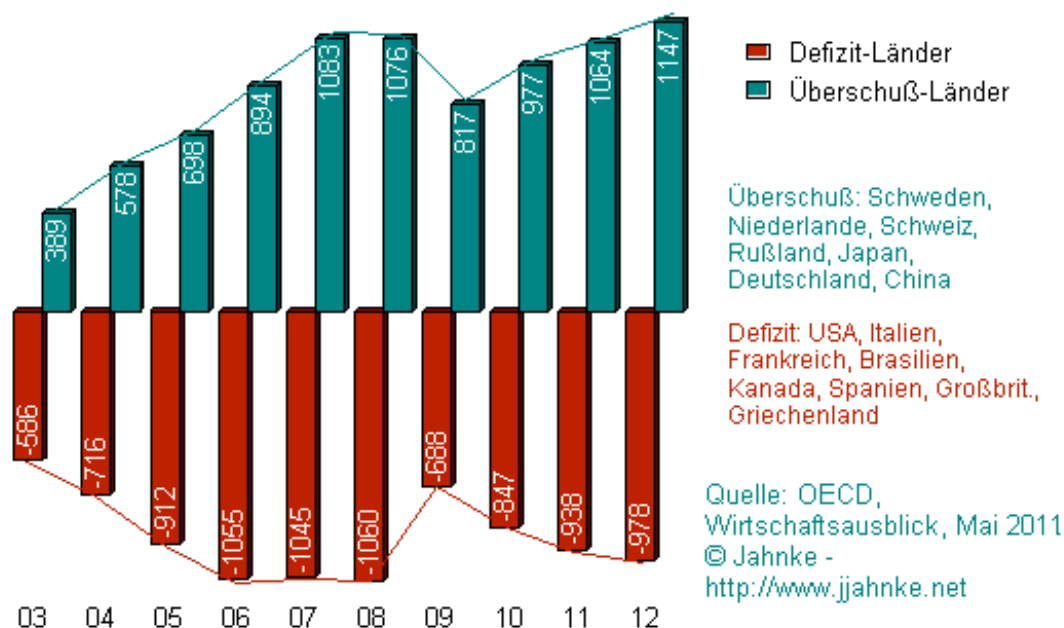
Zur Erläuterung der folgenden Grafiken:

Der Leistungsbilanzsaldo ist die Summe der Salden aller Teilbilanzen (Warenhandel, Dienstleistungen, Ergänzungen zum Warenhandel, Primäreinkommen, laufende Übertragungen). Einen Leistungsbilanzsaldo größer Null bezeichnet man als Leistungsbilanzüberschuss, einen Saldo kleiner Null als Leistungsbilanzdefizit.

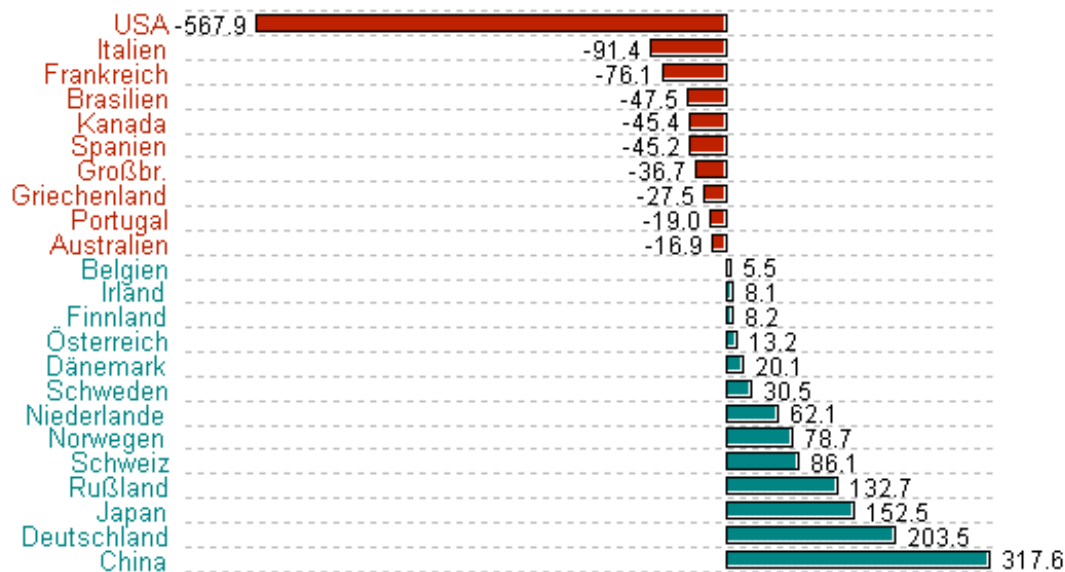
Ein Land mit einem solchen Defizit importiert mehr als es exportiert, was gleichbedeutend ist mit einem Vermögensrückgang, also einem Sinken des Nettoauslandsvermögens. Problematisch wird ein negativer Außenbeitrag vor allem dann, wenn gleichzeitig ein Haushaltsdefizit vorliegt, so wie etwa in den USA. Man spricht dann von einem Doppeldefizit („twin deficit“).

Die untere Grafik zeigt, wo in naher Zukunft die größten Probleme zu erwarten sind. Es ist keine Überraschung, dass die USA hier eine einsame Spitzenposition einnehmen. Man achte aber auch auf Italien und Frankreich...

Leistungsbilanzen der 8 größten Defizit- und Überschußländer in Mrd US Dollar



Geschätzte Leistungsbilanzen der größeren Defizit- und Überschußländer 2011 in Mrd US Dollar



Quelle: OECD, Wirtschaftsausblick, Mai 2011. © Jahnke - <http://www.jjahnke.net>

Die **Bank of England** belässt die Zinsen bei 0,5 %. Damit war im Vorfeld mehrheitlich gerechnet worden.

Die **Europäische Zentralbank** belässt die Zinsen unverändert bei 1,25 %. Zuletzt hatte die EZB im April dieses Jahres die Zinsen um 25 Basispunkte auf aktuell 1,25 % angehoben.

Die **US-amerikanische Handelsbilanz** weist für April ein Defizit in Höhe von 43,7 Mrd. US-Dollar aus. Erwartet wurde ein Minus im Bereich 47,5 bis 48,7 Mrd. US-Dollar. Im Vormonat hatte das Defizit noch bei 46,8 Mrd. US-Dollar gelegen. Somit wurde der Vormonatwert von zunächst veröffentlichten 48,2 Mrd. US-Dollar revidiert.

Die **Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe** ist in den USA auf 427.000 gestiegen. Erwartet wurden 417.000 neue Anträge nach zuvor 426.000 (revidiert von 422.000).

Der **Großhandelsumsatz in den USA** ist im April um 0,3 % gestiegen.

Die **US-amerikanischen Lagerbestände** im Großhandel sind gleichzeitig um 0,8 % geklettert. Erwartet worden war hier ein Anstieg im Bereich 0,8 bis 0,9 % nach zuvor +1,3 %. Damit wurde der Vormonatwert von veröffentlichten 1,1 % nach oben revidiert.

Das **Verhältnis Lagerbestände gegenüber Umsatz** (Inventories/Sales Ratio) liegt in den Staaten im Berichtsmonat leicht verbessert bei 1,14.

Die **US-amerikanischen Erdgasvorräte** ("Nat Gas Inventories") sind in der letzten Woche um 80 Bcf auf 2.187 Bcf gestiegen. In der vorangegangenen Woche waren die Bestände in den USA um 83 auf 2.107 Bcf geklettert, im Vorjahr hatten sie bei 2.442 Bcf gelegen.

Freitag:

Die **deutschen Großhandelspreise** sind im Mai gegenüber dem Vormonat stabil geblieben nach 0,2 % im Vormonat. Im Jahresvergleich ist der Preisindex des Großhandels in Deutschland um 8,9 % geklettert nach zuvor 9,2 %.

Die **Verbraucherpreise** sind zum Vormonat stabil geblieben nach zuletzt +0,2 %. Die Jahreststeuerung liegt bei 2,3 % nach zuvor 2,4 %. Die offizielle Erstschtzung wurde damit bestätigt.

Der für Europa berechnete harmonisierte **Verbraucherpreisindex für Deutschland** hat sich im Januar gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % erhöht. Im Monatsvergleich fiel der harmonisierte Index um 0,2 %. Die Schätzung vom 27. Mai 2010 wurde damit bestätigt.

Der **britische Produktionsindex** ist im April auf Jahressicht um 1,2 % gefallen. Im Vormonat lag der Jahresvergleich mit 0,1 % im Plus. Allein im April war die Produktion zum Vormonat um 1,7 % gesunken. Die Produktion im verarbeitenden Gewerbe kletterte in gleicher Zeit um 1,3 % nach zuvor 2,2 %.

Gegenüber dem Vorquartal lag das **BIP-Wachstum in Italien** bei 0,1 %. Auf das Jahr gesehen lag das Wachstum bei 1,0 %.

Unser Kommentar:

Griechenland ist inzwischen „abgefrühstückt“. Die dort in naher Zukunft anstehende Staatspleite dürfte die Börsenwelt nicht mehr allzu sehr erschüttern.

Mit Italien sieht die Sache schon ganz anders aus. Erst kürzlich war die Bonität des Landes herabgestuft worden. Was Italien jetzt dringend bräuchte, um von seinem immensen Schuldenberg herunterzukommen, das wäre ein solides Wirtschaftswachstum im Bereich von zwei bis drei Prozent.

Die jüngsten Zahlen weisen jedoch in eine ganz andere Richtung: Die italienische Wirtschaftsleistung stagniert. Weitere Herabstufungen der Kreditwürdigkeit sind deshalb zu erwarten.

Gut möglich, dass wir hier den nächsten Kandidaten für einen Staatsbankrott in Europa sehen – noch ist das kein Thema in den Medien, aber warten wir einmal einige Monate ab...

Die **US-amerikanischen Exportpreise** sind im Mai insgesamt um 0,2 % gestiegen nach zuvor +0,9 %. Ohne landwirtschaftliche Erzeugnisse sind die Ausfuhrpreise um 0,5 % geklettert nach zuletzt +0,9 %. Damit wurde der Vormonatswert von zunächst veröffentlichten +1,0 % nach unten revidiert.

Die **US-amerikanischen Importpreise** sind im Mai um 0,2 % gestiegen nach zuletzt +2,1 % (revidiert von 2,2 %). Ohne Öl sind die Einfuhrpreise in den Vereinigten Staaten um 0,4 % geklettert nach zuvor +0,6 %.

Unser Kommentar:

Eine Verlangsamung des Preisauftriebs in den USA passt zu dem Bild einer sich abschwächenden US-Konjunktur. Die US-Notenbank wird die Zinsen daher auf Rekordtief lassen und auch eine Neuauflage des „Quantitative Easing“ ist vor diesem Hintergrund zu erwarten.

Den Börsen konnte das unerwartet zu einer der seltenen Sommerrallyes verhelfen – denn wo soll man denn sein Geld noch anlegen? In Staatsanleihen etwa? Da gibt es sicher bessere Ideen. Aktien gehören dazu – und auch Edelmetalle....

Wie wir die Börsenlage einschätzen und was wir unseren Lesern raten, das lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des Antizyklischen Börsenbriefs, die vor wenigen Tagen erschienen ist.

Anmeldemöglichkeit (1) : [Das Drei-Monats-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs](#)

Anmeldemöglichkeit (2) : [Das Jahres-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs](#)

Zum Autor:

Andreas Hoose ist Chefredakteur des Antizyklischen Börsenbriefs, einem Service der BörseGo AG, und Geschäftsführer des Antizyklischen Aktienclubs. Börsenbrief und Aktienclub, das komplette Servicepaket für die Freunde antizyklischer Anlagestrategien! Informationen finden Sie unter www.antizyklischer-boersenbrief.de und

www.antizyklischer-aktienclub.de

Risikohinweis & Haftungsausschluss gemäß § 15 und § 17 AGB BörseGo AG

§ 15 Haftung

15.1 Soweit Nutzer Inhalte in Diskussionsforen, sogenannten Streams, Chats oder Blogs einstellen und dort Ratschläge oder Anlagetipps erteilen, handelt es sich ausschließlich um von den betreffenden Nutzern verantwortete Inhalte. BörseGo stellt insofern lediglich das Medium technisch zur Verfügung und ist nicht für die Genauigkeit, Richtigkeit oder Verlässlichkeit dieser Inhalte verantwortlich. Insbesondere ist BörseGo nicht für Verluste oder Schäden haftbar, die dem Nutzer dadurch entstehen, dass dieser auf eine solche Information vertraut.

15.2 Resultieren Schäden des Nutzers aus dem Verlust von Daten, so haftet BörseGo hierfür unabhängig von einer etwaigen Beteiligung nicht, soweit die Schäden durch eine zweckgemäße, regelmäßige und vollständige Sicherung aller relevanten Daten durch den Nutzer vermieden worden wären.

15.3 Im übrigen haften BörseGo, ihre gesetzlichen Vertreter und Erfüllungsgehilfen nur bei Verletzung des Lebens, des Körpers, der Gesundheit oder bei Verletzung wesentlicher Vertragspflichten (Kardinalpflichten), das heißt solcher Pflichten, deren Erfüllung die ordnungsgemäße Durchführung des Vertrages überhaupt erst ermöglicht und auf deren Einhaltung der Nutzer regelmäßig vertrauen darf, und deren Verletzung auf der anderen Seite die Erreichung des Vertragszwecks gefährdet. BörseGo haftet weiterhin für Schäden, die aus dem Fehlen zugesicherter Eigenschaften beruhen, sowie für sonstige Schäden, die auf einer vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Pflichtverletzung von BörseGo, seiner gesetzlichen Vertreter oder Erfüllungsgehilfen beruhen.

15.4 Bei der Verletzung wesentlicher Vertragspflichten (vgl. Ziff. 15.3) haftet BörseGo nur auf den vertragstypischen, vorhersehbaren Schaden, wenn dieser einfach fahrlässig verursacht wurde, es sei denn, es handelt sich um Schadensersatzansprüche des Kunden aus einer Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit.

15.5 Weitergehende Ansprüche des Nutzers auf Schadensersatz sind ausgeschlossen. Die Vorschriften des Produkthaftungsgesetzes bleiben unberührt.

§ 17 Risikohinweis

Die Informationen und Services auf den Portalen von BörseGo wenden sich an registrierte sowie nichtregistrierte Nutzer. Die Angebote, die der Nutzer auf den Portalen von BörseGo findet, richten sich jedoch ausdrücklich nicht an Personen in Ländern, die das Vorhalten bzw. den Aufruf der darin eingestellten Inhalte untersagen, insbesondere nicht an US-Personen im Sinne der Regulation S des US Securities Act von 1933 sowie Internet-Nutzer in Großbritannien, Nordirland, Kanada und Japan. Jeder Nutzer ist selbst verantwortlich, sich über etwaige Beschränkungen vor Aufruf der Portale zu informieren und diese einzuhalten.

Insbesondere weist BörseGo hierbei auf die bei Geschäften mit Optionsscheinen, Derivaten und derivativen Finanzinstrumenten besonders hohen Risiken hin. Der Handel mit Optionsscheinen bzw. Derivaten ist ein Finanztermingeschäft. Den erheblichen Chancen stehen entsprechende Risiken gegenüber, die nicht nur einen Totalverlust des eingesetzten Kapitals, sondern darüber hinausgehende Verluste nach sich ziehen können. Aus diesem Grund setzt diese Art von Geschäften vertiefte Kenntnisse im Bezug auf diese Finanzprodukte, die Wertpapiermärkte, Wertpapierhandelstechniken und -strategien voraus.

Soweit BörseGo Börsen- oder Wirtschaftsinformationen, Kurse, Indizes, Preise, Nachrichten, Marktdaten sowie sonstige allgemeine Marktinformationen auf ihren Portalen bereitstellt, dienen diese nur zur Information und zur Unterstützung der selbstständigen Anlageentscheidung des Nutzers. Auch wenn BörseGo alle eingebundenen Informationen sorgsam überprüft, erhebt BörseGo keinen Anspruch auf inhaltliche Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität. Es obliegt dem Nutzer selbst, die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität dieser Daten zu überprüfen. Dies betrifft insbesondere, aber nicht ausschließlich, Kursdaten von Drittquellen. Die genannten Informationen stellen keine Aufforderung zum Kaufen, Halten oder Verkaufen von Wertpapieren und derivativen Finanzprodukten dar und begründen kein individuelles Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Sie sind keine Rechts-, Steuer- oder sonstige Beratung und können eine solche auch nicht ersetzen.

Bevor der Nutzer Investmententscheidungen trifft, sollte er sich sorgfältig über die Chancen und Risiken des Investments informiert haben. Aus einer positiven Wertentwicklung eines Finanzprodukts in der Vergangenheit kann keinesfalls auf zukünftige Erträge geschlossen werden. BörseGo übernimmt keine Haftung für die erteilten Informationen, die von BörseGo als vertrauenswürdig erachtet wurden, für bereitgestellte Handelsanregungen sowie für deren Vollständigkeit.

Leser sowie Teilnehmer an multimedialen Veranstaltungen wie Webinare, Online-Seminare, Seminare oder Vortragsveranstaltungen, die aufgrund der veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen bzw. Transaktionen durchführen, handeln in vollem Umfang auf eigene Gefahr und auf eigenes Risiko.

BörseGo übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Eine Haftung von BörseGo für die Inhalte derartiger Internetseiten ist ausgeschlossen, soweit dies gesetzlich zulässig ist.

Stand: September 2019

Das Dokument mit Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere des Nachdrucks, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen sowie das Darstellen auf einer Website liegen, auch nur bei auszugsweiser Verwertung, bei der BörseGo AG. Alle Rechte vorbehalten.

www.boerse-go.ag © BörseGo AG

Aktiengesellschaft mit Sitz in München – Registergericht: Amtsgericht München – Register-Nr: HRB 169607 – Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig, Johannes Pfeuffer, Thomas Waibel – Aufsichtsratsvorsitzende: Dipl.-Kff. Jutta Hofbauer – Umsatzsteueridentifikationsnummer gemäß § 27a UStG: DE207240211

München, 2021